

Isidora Gazmuri

Karambolage

Karambolage ist ein szenisches Projekt, das als Abschlussarbeit des Masterstudiengangs Choreografie und Performance am Fachbereich Theater der Justus-Liebig-Universität Gießen realisiert wurde. Die Arbeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen zeitgenössischem Theater und Tanz und ist als Performance angelegt, die aus einer künstlerisch-performativen Perspektive die Idee der Kollision als körperliches, dramaturgisches und strukturelles Prinzip untersucht. Das Projekt wurde im Wintersemester 2025 entwickelt, wobei der Probenprozess in Gießen stattfand, und am 5. und 6. Dezember 2025 im Mousonturm in Frankfurt am Main zur Aufführung gebracht.

Ziel des Projekts war es, das Bild des Autounfalls als szenische Metapher zu erforschen, anhand derer sich physische, affektive und narrative Spannungen artikulieren lassen. Auf dieser Grundlage entwickelte sich eine Dramaturgie der Collage und der Juxtaposition, in der heterogene Materialien aufeinandertreffen, sich gegenseitig unterbrechen und neu zusammensetzen. Lineare Erzählstrukturen werden dadurch bewusst infrage gestellt und durch eine fragmentierte Bühnenerfahrung ersetzt, in der Brüche, Wiederholungen und Kontraste eine zentrale Rolle spielen. Der choreografische und performative Fokus lag dabei auf der Untersuchung von Körpern im Zustand des Aufpralls



Ein Bus voller Passagiere, ein Zustand des Schlafs, ein Echo von vor mehr als zehn Jahren.

(Bild: © Blanca G. Terán, 2025)

sowie auf den Bedeutungsverschiebungen, die aus dem Zusammenfügen disparater Elemente entstehen.

Der künstlerische Arbeitsprozess fand in Form regelmäßiger Proben in den Monaten September, Oktober und November 2025 in Gießen statt. Auf der Bühne wirkten vier Performer*innen mit, ergänzt durch zwei *Crash-Test-Dummies*, die speziell für das Projekt von Isidora Gazmuri hergestellt wurden. Diese fungierten sowohl als szenische Objekte als auch als konzeptuelle Erweiterungen der Auseinandersetzung mit Körperlichkeit, Stellvertretung und der dem Unfall inhärenten Gewalt. Der Prozess umfasste körperliche Recherche, angeleitete Improvisationen, choreografische Komposition sowie dramaturgische Beratung. Parallel dazu wurden Sound-, Licht- und Bühnenkonzepte in engem Austausch mit der künstlerischen Arbeit entwickelt und erprobt.

Die beiden Aufführungen im Mousonturm in Frankfurt am Main stießen auf eine sehr positive Resonanz beim Publikum. Die Reaktionen waren von konzentrierter Aufmerksamkeit, Humor und sichtbarem Interesse an der Inszenierung geprägt. In den Rückmeldungen wurde insbesondere die Originalität des künstlerischen Ansatzes, die formale Präzision sowie die Kohärenz zwischen konzeptueller Idee, dramaturgischer Struktur und performativer

Umsetzung hervorgehoben. Aus künstlerischer und akademischer Perspektive stellt *Karabombole* einen erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsprozess dar und leistet einen Beitrag zur zeitgenössischen Auseinandersetzung mit choreografischer Dramaturgie und performativen Körperkonzepten.

Die für das Projekt bewilligten Fördermittel wurden für die Honorare der am Projekt beteiligten Personen verwendet und trugen wesentlich dazu bei, faire Arbeitsbedingungen während des gesamten Entstehungs- und Präsentationsprozesses sicherzustellen. Das Projekt wurde von Isidora Gazmuri (Konzept und Performance) realisiert, in Zusammenarbeit mit annu menschen, Micaela Odriozola und Anna Lea Ourø. Die dramaturgische Beratung übernahm Blanca G. Terán. Die choreografische Assistenz lag in der ersten Phase bei Anna Lea Ourø und in der zweiten Phase bei Micaela Odriozola. Für das Sounddesign war Tomás Ripoll verantwortlich, für das Lichtdesign Laura Salerno. Eva Streit begleitete den Prozess mit einer externen künstlerischen Perspektive auf das Bühnenbild, die Produktion wurde von Tolja Hass übernommen und das Vocal Coaching erfolgte durch Jocelyn Salina.

Kontakt:

isiganmuri@gmail.com